

Stimme des Stobbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter NA der KP(B)SU, des NWA,
der A. S. N.-N. der Bolandentischen

7 JAHRGANG

Krasny-Kut

22. Januar

1937

Nr. 8-9-10

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

„Unter dem Banner Lenins siegten wir in den Kämpfen für die Oktoberrevolution. Unter dem Banner Lenins erreichten wir entscheidende Erfolge im Kampfe für den S.eg des sozialistischen Aufbaus.“

Unter diesem Banner werden wir in der proletarischen Weltrevolution siegen.

Es lebe der Leninismus! I. STALIN.

DER TRIUMPH DER GROSSEN IDEEN LENINS—STALINS

13 Jahre sind vergangen seit dem Tode des **Großen Lenin**. Das sind Jahre voll heroischen Kampfes für den Sozialismus. Unter der Leitung des Nachfolgers und Fortsetzers der Sache Lenins, des Gen. **Stalin**, erreichten die Partei und die Arbeiterklasse, daß die gesamte Volkswirtschaft unserer Heimat umgestaltet wurde auf neue, sozialistische Weise, der Sozialismus hat in der UdSSR endgültig und unwiderrüchlich gesiegt.

„Unsere Sowjetgesellschaft erreichte dessen, daß sie, im Grunde genommen, bereits den Sozialismus verwirklicht, das sozialistische Regime geschaffen hat, d. h. das verwirklicht hat, was bei den Marxisten anders die erste oder niedrigste Phase des Kommunismus ist. Folglich ist bei uns die erste Phase des Kommunismus — der Sozialismus im wesentlichen verwirklicht“ (Stalin)

In unserem Lande sind die Klassen der Ausbeuter und zusammen mit ihnen die Exploitation des Menschen durch den Menschen endgültig liquidiert, ist die Arbeitslosigkeit liquidiert. Es gibt keine antagonistischen Klassen mehr, und die Sowjetgesellschaft besteht aus zwei sich gegenseitig freundschaftlichen Klassen: der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Das sozialistische System der Wirtschaftsführung ist das unzertrennbar herrschendste in der gesamten Volkswirtschaft unseres Landes und ist die „heilige und unantastbare Grundlage des Sowjetregimes, als Quelle des Reichtums und der Macht der Heimat, als Quelle des wohlhabenden und kulturellen Lebens aller Werktätigen“ (Aus der Konstitution der UdSSR).

Die historischen Siege des Sozialismus in der UdSSR von Weltbedeutung sind im Grundgesetz des siegreichen Sozialismus — in der Stalinschen Konstitution verankert, deren Projekt in Laufe einiger Monate vom Volke besprochen und vom VIII. Außerordentlichen Sowjetkongreß am 5. Dezember 1936 bestätigt worden ist.

Nach dem Tode Lenins legte Genosse Stalin auf dem II. Unionskongreß der Sowjets am 26. Januar 1924 den großen Eid ab im Namen der gesamten Leninschen Armee, die Vermächtnisse Iljitschs heilig und ganz zu erfüllen. Der große Eid ward gegeben, um „den hohen Ruf des Parteimitglieds hochzuhalten und in Reinheit zu wahren“:

„die Einheit unserer Partei wie den Augapfel wahren“;

„die Diktatur des Proletariats wahren und festigen“; „den Bund der Arbeiter und Bauern mit allen Kräften festigen“;

„den Bund der Republiken festigen und erweitern“;

„unsere Rote Armee und Flotte festigen“;

„den Bund der Werktätigen der ganzen Welt — die Kommunistische Internationale festigen u. erweitern“

Das Ergebnis des Jahres 1936 bestimmt nicht nur die Erfüllung, sondern auch die Ueberbietung des 2. Fünfjahrplanes in 1937 in der gesamten Volkswirtschaft voraus. Das Jahr 1937 muß ein Jahr verstärkten Kampfes sein für die V. llendung der technischen Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft. Die Landwirtschaft muß in 1937 den ungeheuren Schritt vorwärts in Sache der Realisierung der Stalinschen Lösung über die Produktion von 7—8 Milliarden Pud Getreide verwirklichen. Nach den Hauptkennziffern des Ernteertrages muß die Landwirtschaft in 1937 nicht nur die Aufgaben des 2. Fünfjahrplanes erfüllen, sondern in bedeutendem Maße auch überbieten. Das weitere ungeheure Wachstum des Viehbestandes muß die Erfüllung des 2. Fünfjahrplanes in der Viehzucht sichern. In breiter Front schreitet die Kolchosbauernschaft zum wohlhabenden Leben auf Grundlage der sozialistischen Wirtschaftsformen.



Als Garantie dafür dient die sich immer breiter entfaltende Stachanowbewegung, jene sozialistischen Verpflichtungen der voranschreitenden Arbeiter und Kollektivisten, die sich zur Aufgabemachen den Plan des Jahres 1937 bis zur 20. Jahresfeier der Großen Oktoberrevolution zu erfüllen, was sie unbedingt erreichen. Das Jahr 1937 vervielfacht die Reichtümer unserer Heimat, hebt noch mehr die Produktivität der Arbeit, stärkt noch mehr die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes.

Nach allen Richtungen entfaltet sich der weitere Vormarsch des siegreichen Sozialismus. Es wuchsen gigantische Schaffungskräfte aus den Volksschichten heran, gehegt und gepflegt von der kommunistischen Partei, von dem Großen Stalin. Wie noch nie stark ist das Bündnis zwischen den Massen und der Kommunistischen Partei der Bolschewiki — dieser leitenden Kraft des sozialistischen Staates, dem Vortrupp der Werktätigen.

Keine Erfolge jedoch schläfern die Wachsamkeit der KP(B)SU ein. Schonungslos das erboste konterrevolutionäre Geschmeiß der alten Welt in Person des trotzkistisch-sinowjewistisch — faschistischen Pucks, der Sozialrevolutionäre, Menschewiki, rechten Opportunisten und niederträchtigen Restauratoren des Kapitalismus vernichtend, einem jeden Versuch seitens der kapitalistischen Welt, unsere friedliche Arbeit des sozialistischen Landes zu stören, vernichtende Abwehr erteilend, alle schöpferischen Kräfte, Energie, den Arbeitsenthusiasmus der Sache des Aufbaus des Kommunismus hingebend, werden die Völker der Sowjetunion in 1937 neue historische Siege im Kampfe für den Kommunismus erringen.

Heilig hat die Partei, geführt von dem großen Stalin, diese Leninschen Vermächtnisse gewahrt. Kühn und entschlossen kämpfte sie für ihre Verwirklichung. Und unter der Leitung des weisen Stalin erfüllte die Partei mit Ehren den heiligen Eid, vor 13 Jahren bei der Asche Lenins gegeben. 13 Jahre trägt unsere Partei unter der Führung Stalins das unbefleckte, unbesiegbare Banner des Leninismus, trägt es durch den Rauch der Schlachten, durch die Schwierigkeiten des Aufbaus, durch die Klassenschlachten mit den Feinden aller Schattierungen, mit den Feinden der Leninschen Stalinschen Partei, ihren Agenten und Handlangern

in Person der niederträchtigen Restauratoren des Kapitalismus, der trotzkistisch-faschistischen Meuchelmörder und ihrer Handlanger — der rechten Abweichter

Niemand und nichts jedoch wird den Triumphzug des Sozialismus aufhalten. Groß, mächtig und unbesiegtbar ist die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Stark und unbesiegtbar ist die sozialistische und Kriegsmacht unserer Heimat.

Die Werktätigen der UdSSR summieren mit Stolz die Ergebnisse des Jahres 1936 und empfangen heiter und selbstvertrauend das neue Jahr 1937, das vollendende Jahr des zweiten Fünfjahrplans. Ueberboten sind die Pläne in der Schwer-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, in den Narkomaten der örtlichen Industrie, in der Gewerkekooperation. Um 8 Prozent ist der Plan des Eisenbahntransports an Fracht und Passagierbewegung überboten. Einen glänzenden Sieg hat die Landwirtschaft errungen, die in 1936 den Staatsplan an Baumwolle und anderen Arten landw. Rohstoffe überboten hat. Ueberboten wurde der Plan des Warenumsatzes um 6 Prozent. Ueberboten wurde auch der Plan der Produktivität der Arbeit. Im Durchschnitt wurde in der gesamten Volkswirtschaft der Plan des errarbeiteten Lohnes um 9 Prozent überboten. Die Produktion der Großindustrie erhöhte das Tempo des Wachstums in 1936 bis zu 30 Prozent. Das Jahr 1936 war ein Jahr des weiteren unentwegten und schnellen Wachstums des materiellen und kulturellen Wohlstandes der werktätigen Massen. Das Volkseinkommen (nach den unveränderten Preisen der Jahre 1926—1927) hat sich um 66,5 Milliarden des Jahres 1935 bis zu 84 Milliarden Rubel in 1936 vergrößert.

Die Bolschewiki wahren und werden in ihren Herzen die merkwürdigen Worte des Großen Stalin wahren: „Gedenkt, liebt und erlernt Iljitsch, unseren Lehrer, unseren Führer. Kämpft und besiegt die Feinde, die inneren und äußeren, — nach Iljitsch. Erbaut das neue Leben, das neue Sein, die neue Kultur — nach Iljitsch. Sagt euch nie von Kleinem in der Arbeit los, denn aus Kleinem wird das Große gebaut — darin besteht eines der wichtigsten Vermächtnisse Iljitschs.“

Man studiert die Stalinsche Konstitution

Sobald es zu dämmern beginnt, eilen die Kollektivisten des Dorfes Lebedjewka in die Lesehalle zu den Beschäftigten in der Erlernung der Stalinschen Konstitution und des Berichtes des Gen. STALIN. Alles erscheint: Greise, Frauen, Jugend.

Der Lesehallenleiter, Gen. Schelestenko, bereitet sich im voraus gut vor. Die Beschäftigten in Form von entfalteter Unterhaltung verlaufen ausschließlich aktiv. Allabendlich sind bei den Beschäftigten in der Lesehalle nicht weniger als 40—50 Personen anwesend. Bei der Erlernung der Konstitution verbinden dies die

Kollektivistinnen mit den weiteren Aufgaben in der Festigung des k.v. Aufbaus, mit der Stachanowbewegung, um das Leben noch besser, reicher und fröhlicher zu gestalten. Der Kollektivist, Gen. Brjukin, sagt, daß die beste Antwort auf die Stalinsche Konstitution, die in sich alle unsere großen Siege, Erfolge, unser ganzes fröhliches und reiches Leben verkörpert, — ist diese, in 1937 einen hohen Ernteertrag von unseren Feldern zu erzielen, um die Anweisungen unseres geliebten Führers, Gen. STALIN, über die Produktion von 7—8 Milliarden Pud Getreide zu erfüllen. Dazu haben wir

alle Möglichkeiten.

Unser Kolchos hat auf die gesamte Fläche der Frühjahrssaat Schwarzsacker vorbereitet, der Staat große Hilfe mit Samen und Geldmitteln erwiesen. Wir müssen die Stachanowbewegung breiter entfalten.

Gen. Brjukin kritisiert weiter die Verwaltung, daß sie mit der Vorbereitung zur Frühjahrssaat nicht eilt, weist auf eine Reihe Mängel und auf die Notwendigkeit einer mustergültigen Vorbereitung zur Frühjahrssaat hin.

Die Stalinsche Konstitution ist das Banner im Kampfe für die weiteren Siege des Kommunismus.

I. KALININ

Der außerordentliche XVII. Allrussische Sowjetkongreß

Ueber das Projekt der Konstitution der RSFSR

Bericht des Genossen M. J. Kalinin

Genossen! Das Projekt der Konstitution der RSFSR wurde von der Konstitutionskommission ausgearbeitet, die vom Präsidium des ZKB am 27. Juli 1936 gebildet und von ihm am 23. Dezember 1936 zur Unterbreitung der Besprechung auf dem außerordentlichen XVII. Allrussischen Sowjetkongreß gebilligt wurde.

Seit dem Bestehen der RSFSR wurden auf unseren Kongressen bereits zweimal Konstitutionen besprochen und angenommen.

Die erste Konstitution der RSFSR wurde vom V. Allrussischen Sowjetkongreß im Juli 1918 angenommen, in die als Einteilung die „Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes“ einging, die vom dritten Allrussischen Sowjetkongreß im Januar 1918 angenommen wurde.

Die erste Sowjetkonstitution formierte und verankerte die Grundlagen des Sowjetstaates, der im Resultate der sozialistischen Oktoberrevolution entstand. Sie formulierte die Grundaufgaben für den weiteren Kampf gegen die Ausbeuter, für die Errichtung der sozialistischen Organisation der Gesellschaft, in der es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und Teilung der Gesellschaft in Klassen geben darf.

Auf Grund der Konstitution des Jahres 1918 zerschmetterten die Arbeiterklasse und die werktätige Bauernschaft unter der Führung der bolschewistischen Partei die bourgeoise Konterrevolution, schlugen den Ueberfall der ausländischen Interventionen zurück und bereiteten die Bedingungen vor zur Schaffung eines einheitlichen, mächtigen Sowjetstaates — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. (Langanhaltender Beifall.)

Die zweite Konstitution wurde vom XII. Allrussischen Sowjetkongreß im Mai 1925 angenommen. Mit der Bildung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken im Jahre 1922 und der Annahme der Konstitution der UdSSR im Jahre 1924 war es notwendig, den Text der Konstitution der RSFSR auf der Grundlage und in Übereinstimmung mit der Konstitution der UdSSR umzuarbeiten.

Die Notwendigkeit der Veränderung des Textes der Konstitution des Jahres 1918 wurde dadurch hervorgerufen, daß in derselben eine Reihe Artikel waren, die die zurückgelegte Kampfetappe historisch widerspiegeln, z. B. Sozialisierung des Grund und Bodens, Arbeiterkontrolle über die Fabriken und Werke, Zurückziehung der Truppen aus Persien, Selbstbestimmung Armeniens usw. Alles das war wesentlich im Jahre 1918, im Jahre 1925 jedoch war das nur eine historische Tatsache.

Seit dieser Zeit sind mehr als elf Jahre vergangen. In

dieser Zeit haben die Allrussischen Sowjetkongresse mehrmals die bestehende Konstitution der RSFSR verändert und ergänzt. So zum Beispiel wurde eine neue administrative territoriale Einteilung der RSFSR eingeführt, wurden neue Volkskommissariate der RSFSR geschaffen, bestehende umgebildet und wurden andere Organisationsmaßnahmen der Sowjetmacht durchgeföhrt.

Alle diese Veränderungen und Ergänzungen der Konstitution der RSFSR waren eine Widerspiegelung des Progresses unserer Volkswirtschaft und entsprechend damit eine Aenderung der Klassenstruktur und der gegenseitigen nationalen Beziehungen in unserem Lande.

Ich werde nicht ansühlich bei jenen tiefen Veränderungen stehen bleiben, die im Sowjetlande vor sich gingen. Genosse Stalin beleuchtete sie mit erschöpfender Vollständigkeit in seinem Bericht auf dem außerordentlichen VIII. Unions-Sowjetkongreß.

Als glänzender Dialektiker gab er ihnen eine solche Analyse, zu der schwerlich irgend etwas zugefügt werden kann. Eines kann man sagen: Die sozialökonomischen Verschiebungen, die in unserem Lande vor sich gingen, geben uns die Möglichkeit, eine neue Form der staatlichen Verwaltung auf außerordentlich demokratischer Grundlage aufzubauen.

W. J. Lenin schrieb im Jahre 1909:

„Das Wesen der Konstitutionen besteht darin, daß die Grundgesetze des Staates überhaupt und die Gesetze, die das Wahlrecht in die Vertreterkörperschaften betreffen, ihre Kompetenzen und anderes, das wirkliche Kräfte-

verhältnis im Klassenkampf ausdrücken. Fiktiv ist die Konstitution, bei der die Gesetze und die Wirklichkeit auseinandergehen, nicht fiktiv, wenn sie übereinstimmen.“ (Lenin, Bd. XIV, Seite 18, russische Ausgabe).

Die Sowjetkonstitution und die Sowjetwirklichkeit stimmen, wie bekannt, überein. Die vom außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß angenommene Konstitution der UdSSR widerspiegelt das Leben der Völker in unserem Lande, das unter der Leitung des Genossen Stalin geschaffen und erkämpft wurde. (Stürmischer Beifall.) Gerade deshalb haben die Massen der Sowjetunion ihre neue Konstitution mit dem Namen ihres Schöpfers — Stalinische Konstitution — benannt. (Langanhaltender Beifall.) Unter dieser Bezeichnung geht sie in die Weltgeschichte ein.

Im rücksichtslosen Kampfe gegen die völkshässlichen Feinde der Arbeiterklasse mobilisierte Genosse Stalin die Partei, die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen unseres Landes zur Erkämpfung des Sozialismus. Unter seiner Leitung haben wir unser Land industrialisiert, die Landwirtschaft auf sozialistische Art umgestaltet, den Kapitalismus in der Industrie, der Landwirtschaft und im Handel liquidiert, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtet, den Sozialismus als unerschütterliche Grundlage des wirtschaftlichen und politischen Lebens in der Sowjetunion gefestigt. (Beifall.) Die Stalinische Konstitution ist die Konstitution des siegreichen Sozialismus. (Beifall.)

Die großen Ergebnisse

Genossen! Das Projekt der Konstitution der RSFSR wurde von neuem und in Übereinklang mit der Konstitution der UdSSR ausgearbeitet. Kapitel I ist voll und ganz aus der Unionskonstitution übernommen. In ihm wird über die gesellschaftliche Einrichtung gesprochen. Die ersten 4 Kapitel bestimmen die politische und ökonomische Grundlage der Republik. Die übrigen Artikel dieses Kapitels setzen die Form des sozialistischen und persönlichen Eigentums, die Richtung des wirtschaftlichen Lebens der Republik und die Arbeitsprinzipien fest.

In äußerst gedrängten Artikeln über die gesellschaftliche Einrichtung sind die großen Ergebnisse des Kampfes voller Dramatismus vieler Generationen proletarischer Revolutionäre niedergeschrieben.

Vor beinahe 90 Jahren verkündete Karl Marx im Kommunistischen Manifest die Notwendigkeit der gesellschaftlichen Einrichtung auf sozialistischer Grundlage. Diese 90 Jahre sind

fen wurden und mit deren Hilfe die Arbeiter und Bauern unseres Landes, geführt von der Kommunistischen Partei, die Macht des Zarismus, der Grundbesitzer und Kapitalisten in Rußland stürzten.

Die Arbeiterklasse unseres Landes hat später als das Proletariat der anderen großen westeuropäischen Länder die historische Arena des Kampfes für die Ideale des Sozialismus betreten. Aber sein Weg ist von harten Kämpfen gekennzeichnet mit Opfern seiner besten Söhne besät. Das ist der Weg des proletarischen Heroismus.

Es gibt noch lebende Vertreter jener Generation, bei der die Organisation der Arbeiterklasse sich erst vorzeichnete und unsere Kommunistische Partei nur im Keimzustande vorhanden war. Und heute besprechen wir die Konstitution des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern, die allerdemokratischste Konstitution der Konstitutionen, die irgend wann bestanden und heute bestehen, mit Ausnahme der Stalinischen Konstitution der UdSSR, dessen ureigene Tochter die Konstitution der RSFSR ist. (Beifall.)

Die ökonomische Grundlage unserer Republik ist das sozialistische System der Wirtschaft und das sozialistische Eigentum an den Produktionswerkzeugen und -mitteln, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ausschließen.

Seit uralter Zeit, bis auf unsere Tage, haben die besten Köpfe der Menschheit jene idealen Formen der Wirtschaftsorganisation gesucht, die die Befreiung und Ausbeutung der Werktätigen ausschließen würden. Wir haben diese idealen Formen gefunden und sie zum erstenmal in der Geschichte dem Wirtschaftsleben unseres Landes zugrunde gelegt.

Im Kommunistischen Manifest schreiben Marx und Engels: „In diesem Sinne können die Kommunisten ihre Theorie in dem einen Ausdruck: Aufhebung des Privateigentums zusammenfassen.“ Diese wichtigste These des Marxismus wird in unserer Konstitution als vollführte Tatsache fixiert.

Jetzt verstehen die Arbeiter und breite Schichten der Werktätigen nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch außerhalb ihrer Grenzen die Vorzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems vor dem kapitalistischen. Und dabei war dieses Verständnis vor noch nicht langer Zeit das Los von nur wenigen vorangehenden Leuten.

Die Herren der kapitalistischen Welt, sowie auch ihre Diener aus dem Lager des internationalen Opportunismus, wenden alle Mittel an, um die Entwicklung des Sozialismus zu hemmen. Sie verzerrten bewußt den Begriff des Sozialismus, versuchten vor den Arbeitern ihrer Länder die weltgeschichtlichen Siege der Sowjet-

union zu verheimlichen. Im Kampfe gegen den Sozialismus wenden sie buchstäblich alle Mittel an: sie betrügen ihre Völker, verleumdten die Sowjetunion, verfolgen durch härtesten Terror die Anhänger der kommunistischen Parteien.

Ja, und wie sollen sie sie auch nicht verfolgen, existiert doch in der Welt ein sozialistischer Staat, wo die Arbeiter nicht nur das Privateigentum an den Produktionsmitteln vernichtet, sondern, um mit den Worten des Volkes zu sprechen, ein alldürftiges Leben für alle Werktätigen geschaffen haben. Das kommt nicht nur in materiellen und kulturellen Werten zum Ausdruck, die die Klasse der Nichtbesitzenden erkämpfte, sondern auch in jener Harmonie der Interessen, der idealen Bestrebungen der Arbeiter, Kollektivist, der Tatkraftigen zu dem einen Ziel, das die Kommunistische Partei zeigt — auf den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Jeder Mensch — vom einfachen Arbeiter bis zum allhervorragendsten Gelehrten — wuchs in seiner eigenen Bestimmung, begriff die Bedeutsamkeit und Nützlichkeit seiner Arbeit für das Volk.

Die Arbeiterklasse der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken kann mit Stolz der ganzen Welt sagen: Schaut, im Resultate der proletarischen Revolution habe ich vieles erzielt, mein Leben wird zu einem versorgten und kulturellen, — und in einer ebensolchen Lage befindet sich auch die ganze werktätige Bevölkerung unseres Landes. Das ist es, warum uns unsere Heimat so lieb ist, warum wir so selbstlos für die Unversehrtheit und Unantastbarkeit ihrer Grenzen kämpfen werden. (Beifall.)

Als unerschütterliches Gesetz schrieb die Konstitution im Artikel 8 nieder: „Der Boden, den die Kolchose innehaben, wird ihnen zu unentgeltlicher und unbefristeter Nutzung, das heißt für ewig, urkundlich zuerkannt.“

Wie wenig Worte und wieviel Inhalt! Allen ist bekannt, daß der Kampf der Bauern um den Boden die allerälteste Geschichte der Bauernkriege im Westen, die Bauernkriege bei uns in Rußland: der Aufstand Bolotnikows, Stepan Rasins, Pugatschows und die zahllose Reihe anderer großer und kleiner Aufstände in den nachfolgenden Jahrhunderten, — ihr zeigt, daß das Ziel dieses Kampfes überall und allerorts die Ergreifung des Gutsbesitzerlandes durch die Bauern und die Befreiung vom gutsherrlich-ablügen Joch war. Der Heroismus dieses Kampfes wird in Volksliedern besungen, er ist auch in unserer schönen Literatur widergespiegelt. Von der Hartnäckigkeit dieser Kämpfe (Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Der außerordentliche XVII. Allrussische Sowjetkongreß

Ueber das Projekt der Konstitution der NSFSR

Bericht des Genossen M. J. Kalinin

(Fortsetzung.)

sprechen auch die Archive der Anstalten der Geheimpolizei.

Allein der Hofadel und die gutsbesitzerlichen konterrevolutionären Schichten dachten bis zur Revolution des Jahres 1905 oder gaben sich den Anschein, daß sie so denken, — daß die Bauernschaft mit ihnen, gegen die Revolution sein werde. Alle Feinde der proletarischen Revolution, von der Bourgeoisie bis einschließlich zu den Menschewiki und den Trotzkisten, waren überzeugt, daß sich die Bolschewiki am Dorfe die Zähne ausbrechen werden. Die ganze internationale Konterrevolution blickte voller Hoffnung auf das Dorf. Die Leninsche Politik aber, die von der Partei unter Führung von Stalin durchgeführt wurde, warf diese Berechnungen über den Haufen. Boll und ganz rechtfertigten sich die Ansichten der Partei, daß die Bauernschaft unter der Leitung des Proletariats sein treuer Verbündeter im Kampfe gegen die Konterrevolution sein wird, jetzt aber machte sie die Stalinsche Politik zum Mitgenossen der Arbeiterklasse im Kampfe für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft, zum gleichberechtigten Erbauer des Kommunismus. Das ist einer der allergrößten Siege unserer Partei und der proletarischen Revolution.

Die neue Generation kennt nicht das Leben der Bauernschaft in der Vergangenheit, beispielsweise vor 30—40 Jahren. Und dabei kann man sich nur dann vorstellen, welcher Weg zurückgelegt wurde, wenn man das vergangene Leben mit der Gegenwart vergleicht.

Da liegt vor mir ein interessantes Dokument — eine geheime Meldung des Gouverneurs vom 22. April 1905 an den Minister für innere Angelegenheiten.

Ich lese es euch vor.

„In Ergänzung des von mir am 22. April dieses Jahres unter Nummer 156 Vorgestellten melde ich Eurer Exzellenz auf Grund des persönlichen Berichtes des aus Bogorodinsk zurückgekehrten Vize-Gouverneurs und des Rapportes des Bogorodinsker Bezirks-Polizeichefs, die Einzelheiten in der Angelegenheit der Brandstiftungen, die die Bauern in den Chutoren der Grafen Bobrinski ausgeführt haben.

Der Bogorodinsker Bezirks-Polizeichef, der am Mittag des 20. April, um 11 Uhr, von Graf Bobrinski die Mitteilung erhielt, daß die Bauern im Chutor bei dem Dorfe Sbdanki eine Brandstiftung vorgenommen haben, fuhr auf den Chutor, wo er einen Haufen Heu in vollen Flammen vorfand. Den Heuhaufen umstanden Bauern, die zur Löschung des Brandes keinerlei Maßnahmen unternahmen.

Den Dorfältesten herbeirufend, verlangte der Polizeichef, daß sofort mit dem Löschen des Feuers begonnen werde. Dieser Befehl rief unter den Bauern feindliche Rufe hervor: „Was befehlt man uns, lebend ins Feuer zu springen?“ Dann ließen sich nach und nach einige Bauern überreden und begannen mit dem Löschen des Feuers, obwohl aus dem Haufen ironische Rufe zu hören waren: „Du verbrennst die die Stiefel!“ „Was denkst du, der Graf werde sie dir bezahlen?“ „Habe keine Angst, der hat genug Land, wird das schon durchmachen!“ Dann wurde der Polizeichef von einem Haufen Bauern umringt, die ihre Unzufriedenheit anlässlich dessen ausdrückten, daß man ihnen keinen Roggen zur Verpflegung und Hafer zur Saat bestellung herausgibt, und die klagten, daß sie zu wenig Land haben. Man hörte auch feindliche Rufe gegen den Grafen, daß er für das Land einen zu hohen Pachtzins fordere. Der Polizeichef widersprach ihnen, daß jetzt während des Brandes nicht die Zeit sei, um Forderungen vorzutragen, dazu müsse man in die Stadt kommen und sowohl mit dem örtlichen Bezirkshauptmann, als auch mit dem Grafen sprechen. Der Haufen begann zu schreien: „Wir kennen euch! Kommen wir in die Stadt, so setzt ihr uns dort in Arrest.“

Das Feuer war schon beinahe gelöscht, als man aus der Bogorodinsker Zuckerfabrik nach dem Sbdankosker Chutor telephonierte, daß in der Fabrik ein Brand ausgebrochen sei. Nach Erhalt dieser Mitteilung ließ der Polizeichef auf dem Chutor einen Polizeiwachtmeister zurück und fuhr zusammen mit dem Grafen in die Fabrik. In der Nähe der Fabrik brannte ein Strohhaufen ...

Das Feuer war noch nicht gelöscht, als vom Sbdankosker Chutor zur Fabrik telephonierte wurde, daß die Bauern nach der Abfahrt des Polizeichefs wiederum begannen, Unfug zu treiben, einen anderen Haufen anzustreken und die Scheune in Brand setzen. Dann fuhr er mit dem Grafen Bobrinski zum Militärlager, nahm bei ihm einen Offizier-Geschäftsführer mit 9 bewaffneten niederen Beamten und außerdem 5 Polizeidiener.

Auf dem Chutor eintreffend, fand der Polizeichef den andern Futterhaufen bereits abgebrannt vor, das Feuer in der Scheune aber, die von innen angezündet war, wurde rechtzeitig von herbeigeeilten Arbeitern gelöscht. An Ort und Stelle stellte sich beim Verhör von Augenzeugen Angestellten, der Grafen Bobrinski heraus, daß nach Abfahrt des Polizeichefs und des Grafen vom Chutor, als infolge des verlöschenden Feuers des Futterhaufens Dunkelheit eintrat, der Haufen Bauern von neuem begann, Unfug zu treiben: Verspotteten den Polizeiwachtmeister, zwangen ihn mit Gabeln auf den Haufen zu

klettern, drohten, ihm den Kopf abzureißen, schimpften auf den Grafen, drohten mit ihm abzurechnen.

Der hier anwesende Geistliche aus der Stadt Sirenow, Anjasew, versuchte die Bauern zu überreden, Vernunft anzunehmen, aber sie begannen ihn zu verhöhnen, drohten, ihn ins Feuer zu werfen. Das Feuer des ersten Haufens war noch nicht gänzlich erloschen, als sich einige Bauern auf den zweiten Haufen warfen und ihn anzündeten, nach einigen Minuten aber zündeten sie das Stroh im Innern der Scheune an ...

Vorläufig ist festgestellt, daß die Aufwiegler des beschriebenen Aufbruchs und die Hauptteilnehmer an demselben 6 örtliche Bauern waren, die in der Nacht unter Mithilfe der Militärbesatzung und Polizeidiener verhaftet wurden. Mit Anbruch des Tages rief der Polizeiwachtmeister eine Gemeindeversammlung ein und erklärte den Bauern das Verbrechen ihrer Handlungsweise mit der Warnung, daß bei einer Wiederholung der Unruhen, außer der Heranziehung zur gesetzlichen Verantwortung, dieselben mit Waffengewalt unterdrückt werden. Nach Eintreffen des Vize-Gouverneurs wurden nach den Zeugenaussagen noch 3 Bauern des Dorfes Sbdanki verhaftet.

Gegenwärtig hat sich die Stimmung der Bauern dieses Dorfes beruhigt, doch das Verbleiben der Kosaken in dieser Ortschaft ist unbedingt notwendig ...

Man kann eine große Zahl von klaffenden Beispiele aus der Vergangenheit anführen, als die Menschen Exekutionen, Verhaftungen, Erschießungen usw. unterzogen wurden. Ich führte ein Dokument über einen besonders typischen Fall an, wo alle tätigen reaktionären Kräfte des Zarenrußlands, auch der Kope nicht ausgeschlossen, vorhanden waren. Ich führte eine Tatsache an, deren es tausende waren. Sie bezieht sich auf ein Gouvernement, in welchem die Bauern nicht stärker als in den übrigen Gouvernements ausgeplündert und ausgebeutet wurden, dabei in einem rein russischen Gouvernement mit einer großen Zwischenschicht von Arbeitern und Gewerbetreibenden, deren Kampf, infolge einer Reihe Ursachen, ein mehr organisierter war.

Und wie ihr seht, herrschte sogar in solch einem Gouvernement unter der Bauernschaft lichtlose Dunkelheit. Den Löwenanteil dabei — die allersteuerste Zeit: Heumahd, Getreidemahd, Drusch, Adern, — gaben die Bauern dem Gutsherrn hauptsächlich für Abarbeitungsentgelt für die gepachteten Wäsen, Viehweiden usw. Und dabei glaubten die titulierten Nichtsteuer, die Ausbeuter, die Bauern seien auf ihrer Seite und würden gegen die Arbeiter vorgehen.

Lenin sah in der Bauern-

schaft ein gewaltiges Reservoir der revolutionären Energie und er tat viel, um die Bauernenergie mit der der Arbeiter zu vereinen. Nach dem Tode Lenins wird die Leninsche Politik von dem nächsten Kampfgenossen Lenins, Genossen Stalin (Beifall), weitergeführt, welcher den Uebergang der zerstreuten Einzelbauernwirtschaft auf das Geleise der Kolchose, d. h. des Sozialismus nicht nur theoretisch begründete, sondern auch praktisch verwirklichte. Jetzt ernten wir die Früchte seiner großen Tätigkeit.

Genossen! Versetzt euch in Gedanken in die Vergangenheit des Landes. Schaut auf die Bauernfelder. In einem nicht großen Teile Rußlands entstehen vor euch in Unordnung zerstreute Chutoren, in dem überwiegenden Teile aber — Zapfenwirtschaft, wo über je zwei Faden anders Getreide steht, das Land anders bearbeitet, jeder Feldstreifen von einem Mann, einer Pflanzstätte von Unkraut abgegrenzt ist, wo man sich nicht nur mit einem Traktor, sondern sogar mit einem einspurigen Pferdepflug nicht drehen kann. In solchen Verhältnissen wurde ein Ertrag von 40 Pud von einer Desjatine als eine gute Ernte gezählt. Und diese Felder zu kulturellen zu machen, auf dieselben die moderne Technik: Traktor, Combin, Dampf-Dreschmaschine und eine zahllose Menge komplizierten landwirtschaftlichen Inventars zu bringen — diese Aufgabe schien unlösbar. Aber sie wurde von der Kommunistischen Partei gelöst, sie wurde vom Führer dieser Partei, dem

Genossen Stalin (Beifall), gelöst, denn er ist der Initiator und Verwirklicher dieser gewaltigen Arbeit, die nur von einem Giganten des Geistes, der Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit, nur von einem Menschen bewältigt werden kann, der weit voraussteht (Beifall).

Man kann kühn sagen, daß nirgends in der Welt vor der Bauernmasse so breite Perspektiven vorhanden sind, wie vor den Kollektivisten in der Sowjetunion. Im Resultate der proletarischen Revolution erhielten die Bauern der NSFSR mehr als 100 Millionen Hektar Gutsbesitzer- und Kirchenland. Die Kolchos- und Sochwas-Felder werden von 222.600 Traktoren bearbeitet, in den Kolchosen allein gibt es 38.641 Combines. Die Versorgung der Felder mit modernen landwirtschaftlichen Geräten, das Wachsen der allgemeinen, agronomischen und technischen Kultur, das Wachsen der künstlichen Düngung, die großen Anstrengungen der Regierung für Agromeliorationsmaßnahmen, die sich immer erweiternde Arbeit der Forschungsinstitute, bei wachsender Verbindung derselben mit den Kolchosen und schließlich der unbeschränkte Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte usw. — das sind die Verhältnisse, in denen sich die Bauernschaft der Sowjetunion befindet.

Nur der Sozialismus vermochte solche Bedingungen zu schaffen und nur der Sozialismus kann die Bauern-Kollektivisten in wirklich gleiche Verhältnisse mit den Arbeitern, mit der Stadtbevölkerung versetzen.

Unsere herrliche Heimat

Die Konstitution bekleidet die gegenwärtige Wirklichkeit mit einer gesetzgebenden Form.

Das 2. Kapitel bestimmt die Staatseinrichtung und setzt die Rechte der höheren Machtorgane und der Verwaltungsorgane fest.

Die NSFSR, die ein Bestandteil der U.S.S.R. ist, hat in ihren Grenzen 24 Gaue und Gebiete, 17 Autonome Republiken, 6 nationale Gebiete und 9 nationale Kreise.

Unter den Unionsrepubliken ist unser Land dem Territorium nach das allergrößte, das erste in bezug auf die Bevölkerungszahl, das vielnationalste seinem Bestande nach. Selbstverständlich ist es auch das verschiedenartigste seiner Ökonomie, seiner Kultur und seiner Lebensweise nach. Das bedeutet, daß die Staatsorgane eine solche Beweaklichkeit besitzen müssen, um gestützt auf die aktive Anteilnahme der Massen in ihrer Arbeit, die Werttätigen möglichst besser zu bedienen, damit die Bevölkerung aller Nationalitäten organisch die Macht als ihre Volksmacht aufnehmen.

Genossen! Unsere Republik ist vielnational. Gleichzeitig damit ist sie die Russische Sozia-

listische Föderative Sowjetrepublik, d. h. sie trägt den Namen des russischen Volkes, dessen überwiegende Mehrheit sie auch vertritt.

Das russische Volk hat aus seiner Mitte nicht wenig Leute hervorgebracht, die durch ihr Talent das Niveau der Weltkultur hoben. Es genügt, an solche Namen zu erinnern, wie Lomonossow, Puschkin, Belinski, Dobrolubow, Tschernschewski, Nekrassow, Schtschedrin, Tschichow, Tolstoi, Gorki, Gurikow, Repin, Glinka, Schtschukowski, Rimski Korsakow, Mendelejew, Timirjasew, Pawlow, Mitschurin, Ziolkowski. Ich spreche nicht von den größten Männern des russischen Theaters, die einen gewaltigen Einfluß auf die Entwicklung der Theaterkunst im allgemeinen ausübten. Alles das spricht von der Rolle des russischen Volkes in der Entwicklung der Weltkultur.

Den bürgerlichen Federforschern, die heuchlerisch die Freiheit und Unabhängigkeit der „Heimat“ befangen, antwortend, schrieb Lenin:

„Ist uns großrussischen bewußten Proletariern das Gefühl des Nationalstolzes wohl

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Der außerordentliche XVII. Allrussische Sowjetkongreß

Ueber das Projekt der Konstitution der RSFSR

Bericht des Genossen M. J. Kalinin

(Fortsetzung.)

fremd? Natürlich nicht! Wir lieben unsere Sprache und unsere Heimat, wir arbeiten am meisten daran, um ihre werktätigen Massen (d. h. Neunzehntel ihrer Bevölkerung) auf das bewusste Leben der Demokraten und Sozialisten zu heben. Uns schmerzt es am meisten, zu sehen, zu fühlen, welchen Vergewaltigungen, Unterjochungen und Verhöhnungen die zaristischen Henker, die Adligen und Kapitalisten unserausgezeichnetes Heimatland unterziehen. Wir sind stolz darauf, daß diese Vergewaltigungen eine Abwehr aus unserer Mitte, aus der Mitte der Großrussen hervorrief, daß diese Mitte einen Kaditschew, die Defabrikanten, die Revolutionäre-Rasnotschinzen (Die keinem der alten registrierten Stände angehörten. — Der Uebersetzer.) der 70er Jahre hervorbrachte, daß die großrussische Arbeiterklasse im Jahre 1905 eine mächtige revolutionäre Partei der Massen schuf, daß der großrussische Mensch gleichzeitig begann, Demokrat zu werden, den Popen und Gutsbesitzer zu stürzen (Lenin, „Ueber den Nationalstolz der Großrussen“, Bd. XVIII Seite 81, russische Ausgabe).

Das Sowjetsystem befreite die schöpferischen Kräfte des Volkes, machte die Kultur zum Besitz aller Werktätigen. Die Träume der besten Menschen der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur gingen in Erfüllung: Das Volk schätzte ihr kulturelles Erbe würdig ein, hob es hoch empor und schloß es in den Aufbau der sozialisti-

schen Kultur ein. Der Sozialismus befruchtete die Kunst, die Wissenschaft, die Technik, hob das Niveau der russischen Kultur, dessen höchste Errungenschaft, um mit den Worten des Genossen Stalin zu sprechen, der Leninismus ist, auf eine nie dagewesene Höhe.

Bald ist es ein halbes Jahrhundert her, seit die russische Arbeiterklasse als ihre Führer Lenin, Stalin (Langanhaltender Weifall) hatte und hat, mit deren Namen hunderte Millionen Menschen, die vom Elend kolonialer Verklauung, kapitalistischer Ausbeutung niedergedrückt sind, die Morgenröthe ihrer Befreiung verbinden.

Ich wünsche, daß auch die anderen Völker unseres Landes aus ihrer Mitte große Meister der Wissenschaft, der Kunst, der Technik hervorheben. (Weifall).

Das 3. Kapitel spricht von der Bildung der höchsten Machtorgane der Republik — dem Obersten Sowjet — der auf vier Jahre gewählt wird. Der Oberste Sowjet ist der Träger der höchsten republikanischen Macht und verwirklicht alle Rechte, entsprechend den Artikeln 13 und 19 der vorliegenden Konstitution. Der Oberste Sowjet wählt ein Präsidium, das ihm in seiner ganzen Tätigkeit rechenschaftspflichtig ist.

Das 4. Kapitel setzt die höchsten ausführenden und verfügenden Organe der staatlichen Verwaltung der RSFSR — den Rat der Volkskommissare — fest, bestimmt seine Kompetenzen und die Funktionen der Volkskommissariate.

der Gendarmenverwaltung des Ufimser Gouvernements im Jahre 1902 ausgestellt wurde:

Nach der Zusammensetzung seiner Bevölkerung — hiezt es in dieser Uebersicht —, mit dem überwiegend auswärtigen Element kann das Ufimser Gouvernment zu den aller-verschiedenstammigsten Gouvernements Rußlands gezählt werden. Das Hauptkontingent der Bevölkerung besteht aus Muselmanen, Tataren, Baschkiren, sowie auch aus Einheimischen, die das Christentum angenommen haben — Tschirmissen, Mordwinen, Tschuwoschen, Tschepjaren, Meschtscherjaken: dann der russischen Fabrikbevölkerung und russischen Bauern, in der Mehrzahl Uebersiedler aus verschiedenen Gegenden Rußlands, Kleinrußlands, aus den baltischen Gouvernements, und schließlich ein unbedeutender Prozentsatz tscheremischer Köhndiener.

In kultureller Beziehung befindet sich fast die ganze fremdstämmige Bevölkerung noch auf der untersten Stufe ihrer Entwicklung, mit im höchsten Grade groben, unkulturellen Sitten und Gebräuchen. Die Ureinwohner aber — die Baschkiren — befinden sich auf dem Wege der Stammesauferartung mit offenen Anzeichen von Degeneration.

Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung des Ufimser Gouvernements ist nicht glänzend und läßt viel zu wünschen übrig. Die ununterbrochen auf das Jahr 1891 folgenden Missernten und Getreidemissernten untergruben von Grund auf den materiellen Wohlstand der Bevölkerung, der auch unter normalen Verhältnissen nicht besonders gesichert ist, und mit wenigen Ausnahmen kann beinahe die ganze Bevölkerung noch lange und lange als Gegenstand der Aufmerksamkeit und Sorge der Regierung in der Versorgung derselben mit den einfachen alltäglichen Lebensmitteln, in der Beseitigung des Hungers und seiner Folgen dienen. Das Hauptkontingent dieser elenden Lage sind die Baschkiren, als faules unbekümmertes, sorgloses Element. Die baschkirische Armut ist erstaunlich, obwohl sie einen gewaltigen Landanteil besitzen. Es ist gerade soviel ein, um am Hungertuche zu nagen; hat kein Vieh, keine Ackergeräte; keine Kleidung, kein Hausgerät, die Hütten sind aber derart, daß man sich einfach wundert, wie es möglich ist, in ihnen während der hiesigen rauhen Winter zu leben.

Die Fabrikleute sind verhältnismäßig geistig entwickelt und lebhaft, doch zugleich damit auch in höchstem Grade sittenlos. Ausschweifungen, Sauserei, Unfug, roher Unzucht, Diebstahl und andere Laster und schlimme Eigenschaften sind den Arbeitern eigen. Ihre materielle Lage kann in den meisten Fällen nicht als gesichert betrachtet werden, und mit dem unbe-

deutenden Tagelohn von 50, 60, 70 Kopeten muß sowohl die Familie unterhalten, als auch getrunken werden.

Öffentliche Lektionen gab es im vergangenen Jahre nicht. Vorlesungen für das Volk fanden in den Volkstestuben an den Sonntagen statt und wurden meistens von den Lehrern und der örtlichen Geistlichkeit durchgeführt. Es wurden Aufsätze, vorwiegend geistlich moralischen Inhalts, manchmal historische und populäre, gelesen, wobei sie manchmal durch entsprechende Rebellbilder illustriert wurden. Außerdem wurden in einigen, vorwiegend in den Bezirkstädten, in den Volksauditorien Musik- und Tanzabende veranstaltet, die dem Volke großes Vergnügen bereiten.

Öffentliche Presseorgane, mit Ausnahme der amtlichen Ufimser Gouvernementsnachrichten, gibt es nicht.

Dieses Dokument ist 35 Jahre alt. Es liegt kein Grund vor, zu denken, daß sich die Lage bis zum Tage der Revolution wesentlich veränderte. Im Gegenteil, sie verschlechterte sich in Verbindung mit dem Kriege noch mehr. Der Autor des Dokuments dient als Bürgschaft dafür, daß die wirkliche Lage der nationalen Minderheiten nicht besser, sondern bedeutend schlechter war, als sie in der Uebersicht geschildert ist.

In einer derartigen Lage befanden sich alle Nationalitäten, die die heutige RSFSR bevölkern: Mordwinen, Udmurden, Kalmücken, die Völker des Kaukasus — Tschetschenen, Karatschewer, Kabardinier, Balkaren, Daghestaner u. a.

Die Politik der Sowjetmacht in der nationalen Frage definierend, schrieb Gen. Stalin:

„Der Zarismus kultivierte absichtlich in den Randgebieten das patriarchalisch-feudale Joch, um die Massen in Rechtschaffenheit und Unkultur zu halten. Der Zarismus besiedelte die besten Gegenden der Randgebiete absichtlich mit kolonialisatorischen Elementen, um die Einheimischen in schlechtere Rayons zu verdrängen und den Nationalhader zu verstärken. Der Zaris-

mus beengte, manchmal aber beseitigte er auch einfach die örtliche Schule, Theater, Aufklärungsanstalten, um die Massen in Dunkelheit zu halten. Der Zarismus durchkreuzte jedwede Initiative der besten Leute der örtlichen Bevölkerung. Schließlich, der Zarismus tötete jedwede Aktivität der Volksmassen der Randgebiete. Durch alles dies erzeugte der Zarismus unter den Einheimischen tiefstes Mißtrauen, das manchmal in feindseliges Verhalten gegenüber allem Russischen überging. Um das Bündnis zwischen dem zentralen Rußland und den Randgebieten zu befestigen, ist es nötig, dieses Mißtrauen zu liquidieren, ist es nötig, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen.“

*) Stalin. Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage. S. 61. Russische Ausgabe 1935.

Die Kommunistische Partei stellte sowohl vor der sozialistischen Oktoberrevolution in ihrer Agitation, wie auch nach derselben in ihrer praktischen Tätigkeit die Aufgabe, wirklich brüderliche, auf gegenseitiger Unterstützung begründete Verhältnisse des Zusammenlebens der Völker zu schaffen, die Rußland bewohnen. Auf der Grundlage der Leninschen-Stalinschen Nationalitätenpolitik schuf die Partei eine unerschütterliche Freundschaft der Völker, in der das Weltproletariat das Vorbild der kommenden kommunistischen Gesellschaft sieht. (Weifall. Rufo: „Wichtig!“).

Die früher in ihrer Kultur zu rückgebliebenen Völker holen rasch die vorangeschrittenen ein. Nationale Kader werden geschaffen und wachsen. Die russische Sprache wird bereits gern und frei studiert. Das Wachsen der kulturellen und materiellen Versorgung, das Wachsen des politischen Bewusstseins, der Charakterzüge aller Völker und Nationalitäten, die unsere Republik bevölkern. Derart sind die politischen Resultate der Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei.

Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker

Die Kapitel 5, 6 und 7 sprechen von den höchsten Organen der Staatsmacht in den Autonomen Republiken und Autonomen Gebieten.

Die nationale Frage in unserer Republik hat gewaltige Bedeutung. Sie konnte auch im vorrevolutionären Rußland nicht umhin, Bedeutung zu haben, doch die zaristische Regierung rechnete verhältnismäßig mehr mit solchen kulturellen Nationalitäten, wie Polen, Finnland, Lettland, Estland. Hinsichtlich dieser Nationalitäten führte die Selbstherrschafft eine raffiniertere Politik durch, weil sie auf eine kulturelle nationale Bourgeoisie stieß, deren Widerstand organisierteren Charakter trug. Allen ist bekannt, daß sich z. B. ein Teil der polnischen Bourgeoisie auf Rußland, als auf einen vortheilhaften Markt für den Absatz ihrer Waren, orientierte. Es genügt, an die Konkurrenz der polnischen Manufaktur mit der Moskauer, an den Kampf der polnischen Fabrikanten gegen die Moskauer um den Einfluß in den Regierungssphären, um die nahen Beziehungen des Oiseeadels (der Ba-

rone) zum Hofe der Zaren dynasty zu erinnern. Mit einem Wort — mit diesen Nationalitäten, richtiger gesagt, mit deren herrschenden Klassen, rechnete die Zarenregierung mehr als mit anderen Nationalitäten.

Was aber die östlichen und kaukasischen Völker betrifft, so war hier die Politik — preßend, drückend, teilend und herrschend, die Hauptsache aber — raube und raube. Und tatsächlich, bis zur proletarischen Revolution vollzog sich der Raub der Länderereien, die den baschkirischen, tatarischen, mongolischen und turkischen Bauern gehörten.

Es versteht sich, eine derartige Politik ruinierte die Bauernschaft der Nationalitäten. Sie verlor alle Hoffnung. In ihren Augen wurde ihre eigene Arbeit zwacklos. Der systematische Landraub, die unerschwinglichen Steuern, die rohe Willkür der Behörden, die beständige Erniedrigung — dies alles führte nicht zur Entwicklung, sondern zum Rückgang der Wirtschaft und damit auch zum Rückgang ganzer Völker.

Zur Illustrierung bringe ich einen Auszug aus einer politischen Uebersicht, die vom Chef

Zu den Gipfeln der Sowjetdemokratie

Das 8. Kapitel bestimmt die Rechte und Pflichten der örtlichen Organe der Staatsmacht, vom Gau bis einschließlich zum Dorfsowjet.

„Die Organe der Staatsmacht in den Gauen, Gebieten, autonomen Gebieten, nationalen Kreisen, administrativen Kreisen, Rayons, Städten, Dörfern (Stanizen, Dörfern, Chutoren, Auls) sind die Sowjets der Deputierten der Werktätigen.“ (Artikel 77). Die vollziehenden und verfügenden Organe dieser Sowjets sind die von ihnen zu wählenden Vollzugskomitees im Bestande des Vorsitzenden, der Stellvertreter, des Sekretärs

und der Mitglieder in einer Zahl, die vom Gesetz der RSFSR bestimmt wird.

Die Vollzugsorgane der Gau-, Gebiets-, Kreis-, Rayons-, Stadt- und Dorfsowjets der Deputierten der Werktätigen sind sowohl ihrem Sowjet, als auch dem Vollzugsorgane des höherstehenden Sowjets rechenschaftspflichtig. Die höherstehenden Sowjets und ihre Vollzugskomitees sind berechtigt, geschwindige und den Interessen des Staats widersprechende Beschlüsse und Verfügungen der unteren Sowjets und ihrer Vollzugskomitees zu annullieren.

Die örtlichen Machtorgane haben zweifache Bedeutung: so-

(Fortsetzung auf der 5. Seite)

Der außerordentliche XVII. Allrussische Sowjetkongreß

Ueber das Projekt der Konstitution der RSFSR

Bericht des Genossen M. J. Kalinin

(Fortsetzung)

wohl als Organ der örtlichen Staatsmacht, wie auch als gewähltes Organ der örtlichen Bevölkerung. In Uebereinkunft damit haben sie auch zweifache Unterordnung! Der höherstehende Sowjet kontrolliert nicht nur die gesetzlichen Handlungen des unteren Sowjets, sondern leitet ihn auch und trägt seinerseits die Verantwortung für die Handlungen des unteren Sowjets. Dies geht aus der Struktur des Sowjet-Systems hervor.

Die Industrie, der Handel sind bei uns vollständig in den Händen des Staats oder der Genossenschaften. Der Grund und Boden ist sozialistisches Eigentum des Staats, d. h. gehört dem ganzen Volke. Der staatliche Volkswirtschaftsplan bestimmt fast die ganze Produktion der Union. Jeder Dorf-Sowjet erfüllt einen gewissen Teil dieses Planes. Jeder Kolchos, jede Produktionseinheit trägt dem Staate gegenüber die Verantwortung für die Erfüllung ihres Teils des Planes, sogar wenn diese Wirtschaftseinheit auch keine unmittelbar staatliche ist. Die örtlichen Sowjets verbinden, den allgemeinen staatlichen Plan erfüllend, die Interessen der Bevölkerung mit den Interessen des gesamten Staates.

Die Sowjets haben aber auch eine andere Seite, das ist ihre enge Verbindung mit der Bevölkerung. Die Sowjets werden von der Bevölkerung durch allgemeine, gleiche u. geheime Abstimmung gewählt. Also gibt der Druck der Wähler auf sie, das Kennen der Forderungen der Wähler, die eigene Innerlichkeit des Sowjets am Aufblühen gerade ihrer Gegend die volle Möglichkeit, die örtlichen Bedürfnisse sicherzustellen. Die Uebereinstimmung der örtlichen Interessen mit den allgemeinen, d. h. mit denen des ganzen Volkes, wird sowohl der Bevölkerung, als auch den Sowjetorganen von der kommunistischen Partei beigebracht.

Unsere Feinde lieben darauf hinzuweisen, daß die Sowjets von der Partei geleitet werden. Das ist richtig. Doch sie begreifen nicht, daß die Partei doch nicht vom Himmel herabgefallen ist. Sie besteht ebenfalls in der überwiegenden Mehrheit aus örtlichen Menschen. Demnach ist die Verbindung der örtlichen Organe mit der Bevölkerung eine zweifache — sowohl auf der Linie der Partei wie auf der Linie der Sowjets.

Darin besteht unser Unterschied gegenüber den kapitalistischen Ländern. Es versteht sich, daß ein derartiger Aufbau der Machtorgane nur im sozialistischen Staat möglich ist. Die Organe der Sowjetmacht sind nicht nur der Masse der Bevölkerung nahe, sie sind im buchstäblichen Sinne Organe der Volksmacht, die mit tausenden

Fäden mit den Werktätigen verbunden sind. (Beifall.)

Hier gehen wir auf dem Wege, den Lenin gewiesen hat:

... wir besitzen ein „Wundermittel“, um sofort, mit einem Schlag, unseren Staatsapparat zu vereinfachen, ein Mittel, über das kein kapitalistischer Staat jemals verfügt hat und nie verfügen kann. Dieses Wundermittel ist die Heranziehung der Werktätigen, die Heranziehung der armen Bevölkerung zur täglichen Verwaltungsarbeit im Staat*).

Unsere Konstitution bestimmt, indem sie die Rechte und Pflichten der örtlichen Organe der Staatsmacht auslegt, zum erstenmal auch die Struktur der Sowjetorgane. Die Einführung dieses Abschnitts hat große Bedeutung. Damit wird jeglicher Willkür und jeglichem Schaffen örtlicher Rechte ein Ende gemacht. Die Konstitution bestimmt genau die Funktionen und gegenseitigen Beziehungen der Abteilungen der Sowjets. Folglich müssen wir uns beim Besprechen der Konstitution sehr aufmerksam zur Frage des organisatorischen Aufbaus unserer Sowjets verhalten. Ich zweifle nicht, daß sie einen lebhaften Meinungsaustausch der Kongreßdelegierten hervorrufen wird.

Genossen! Ich lasse das 9. Kapitel aus, das vom Aufbau des Budgets der RSFSR handelt. Ich denke, daß bei ihm speziell Genosse Sulimow stehen bleiben wird.

Vom Gericht und der Staatsanwaltschaft spricht im Projekt der Konstitution das 10. Kapitel, das dem 9. Kapitel der Unionskonstitution entspricht. Die Partei und die Regierung haben viel getan, um die Rolle und Bedeutung unseres Gerichts- und Staatsanwaltschafts-systems zu heben. Nach dem Projekt der Konstitution sind das Gericht und die Staatsanwaltschaft selbständige Organe. Artikel 118 sagt direkt: „Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz untergeordnet.“ Das Oberste Gericht der autonomen Republiken und Gebiete, der Gauen und Kreise werden von den entsprechenden Obersten Sowjets und den Sowjets der Deputierten der Werktätigen der Gauen, Gebiete und autonomen Gebiete auf die Dauer von 5 Jahren gewählt. Die Volksgerichte werden von den Bürgern des Rayons auf der Grundlage des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts bei geheimer Abstimmung auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

In den bourgeoisen Ländern ist das Gericht ein Bollwerk des kapitalistischen Systems. In den meisten Fällen ist es der reaktionärste Teil des Staatsapparats. Man kann frei heraus sagen — die Arbeiter finden dort bei der Verteidigung ihrer Interessen kein Recht. Das

* Lenin, Band XXI, russische Ausgabe, S. 264-265.

bourgeoise Gericht — das ist eines der raffiniertesten Institute des Kapitalismus zum Betrügen der Volksmassen. Der äußere Schein der Unparteilichkeit der Verteidigung, die öffentlichen Debatten der Anklage und Verteidigung, die dem Angeklagten scheinbar gewährten Rechte und Möglichkeiten, sich zu verteidigen, schließlich die lang dauernde Unabsehbarkeit der Richter — das alles schafft in den Augen der breiten Massen die Illusion eines Gerichts, das anscheinend über den Klassen steht. In Wirklichkeit aber verteidigt dieses bourgeoise Gericht nicht nur aus Furcht, sondern bewahrt bewußt die Interessen der Kapitalisten.

Unser Gericht ist auf prinzipiell anderen Bedingungen begründet. Die Werktätigen haben keine eigennützigen Ansichten über andere Klassen, denn sie sind die unmittelbaren Schöpfer der Werte, und ihr Gericht muß der Natur des Sowjetsystems nach ein gerechtes sein, d. h. seine Entscheidungen müssen von den allgemeinen Volksinteressen ausgehen, unser Gericht muß die Feinde des Sowjetsystems entlarven und bestrafen. An den vieljährigen Beispielen seiner Gerichtstätigkeit — Verhandlung von Zusammenstößen persönlicher Interessen, Dienstvergehen, Nachlässigkeit, böse Absichten usw. — muß es die Menschen lehren, kommunistisch an die Einschätzung der Erscheinungen des Lebens heranzutreten. Die Aufgabe des Gerichts ist außerordentlich wichtig und schwer, doch zugleich damit auch ehrenvoll.

Das Institut der Staatsanwaltschaft ist besonders als unabhängiges Organ ausgeschieden, das beruhen ist, auf die genaue Erfüllung der Gesetze durch alle Volkskommissariate, ihre Anstalten und einzelnen Amtspersonen, sowie auch durch die Staatsbürger der RSFSR zu achten.

„Die Organe der Staatsanwaltschaft üben ihre Funktionen unabhängig von irgendwelchen örtlichen Organen aus, indem sie nur dem Staatsanwalt der UdSSR untergeordnet sind.“ (Artikel 123.)

Der Sinn dieser Artikel der Konstitution ist einem Prinzip untergeordnet — dem Prinzip der Einheitlichkeit der revolutionären Gesetzmäßigkeit. Was bedeutet das? Am besten antwortet man darauf mit den Worten Lenins. In einem Briefe an Gen. Stalin schrieb Lenin:

„Ist wohl Hochmut in der Ansicht, daß die Gesetzmäßigkeit nicht eine Kalugaer und Kasaner sein kann, sondern eine einheitliche allrussische und sogar eine einheitliche für die ganze Föderation der Sowjetrepubliken sein muß? ... In allen diesen Fragen die örtlichen Unterschiede nicht

berücksichtigen, würde bedeuten, in bürokratischen Zentralismus u. dgl. m zu verfallen: würde bedeuten, die örtlichen Arbeiter bei der Berücksichtigung der örtlichen Unterschiede zu hindern, die die Grundlage vernünftiger Arbeit ist. Dabei muß die Gesetzmäßigkeit eine einheitliche sein, und das Hauptübel in unserem ganzen Leben und in unserer ganzen Unkultur ist die Zulassung der althergebrachten russischen Ansicht und der Gewohnheiten von Halbwildern, die die Kalugaer Gesetzmäßigkeit zum Unterschied von der Kasaner Gesetzmäßigkeit zu halten wünschen.“

Lenin forderte von der Staatsanwaltschaft, daß sie auf die Herstellung einer wirklich gleichartigen Auffassung der Gesetze in der ganzen Republik, ungeachtet irgendwelcher örtlichen Unterschiede und zuwider jedweder örtlichen Einflüsse, achte.

Diese Leninsche Forderung fand ihre Widerspiegelung im Projekt unserer Konstitution.

Das 11. Kapitel handelt von den Grundrechten und Grundpflichten der Staatsbürger. Dieses Kapitel ist identisch mit dem entsprechenden Kapitel der Unionskonstitution. Es ist zweifellos auch in den Konstitutionen aller übrigen Sowjetrepubliken vorhanden, fehlt aber schon unbedingt in den Konstitutionen aller kapitalistischen Länder, nicht ausgeschlossen der allerdemokratischsten, ja, und es kann auch gar nicht anders sein. Diese Artikel sind nur dem sozialistischen Staat eigen.

Die Staatsbürger der RSFSR haben das Recht auf Arbeit, auf Erhalt garantierter Arbeit mit Bezahlung ihrer

* Lenin, Band XXVII, S. 298-299 der zweiten russischen Ausgabe.

Arbeit entsprechend deren Quantität und Qualität. Dieses Recht ist im Artikel 124 niedergeschrieben. Dem Wesen nach gibt die Konstitution nur der bestehenden Lage juristische Form, denn durch die Organisierung der sozialistischen Wirtschaft, durch das Wachsen der Produktivkräfte der Sowjetgesellschaft ist bei uns die Arbeitslosigkeit liquidiert.

Kann wohl irgendein kapitalistisches Land, selbst das allerreichste, sich eine derartige Aufgabe stellen? Es ist klar, daß es dies nicht kann. Die Natur der kapitalistischen Gesellschaft verlangt eine Reservearmee von Arbeitslosen. In Zeiten industriellen Aufstieges und toller Börsenspekulationen verringert sich diese Armee. Beim Eintreten von Krisen bleibt ein großer Teil der Arbeiter arbeitslos. Gleichzeitig damit erfolgt der stärkste Druck der Kapitalisten auf den Arbeitslohn der Arbeitenden. Auf diese Weise ist der Kapitalist bestrebt, aus dem Hunger des Arbeitslosen und der Bettelexistenz des Arbeitenden seine hohe Profitnorm zu erhalten. Die Führer des Faschismus in Deutschland versprachen, den Kapitalisten das Genick umzudrehen, sie zu zwingen, sowohl mit den Interessen des Staats, wie auch mit denen der Produzenten zu rechnen. Jetzt aber sieht die ganze Welt, daß dies durchweg Betrug war. Betrogen wurden die Arbeiter, betrogen wurden die Bauern, betrogen wurde die Kleinbourgeoise, betrogen wurde die Intelligenz. Wie vorher verbieth die Herrschaft der Großgutsbesitzer, Industriemagnaten, Spekulanten und Börsenleute, deren Interessen der Faschismus verteidigt. Der Faschismus an der Macht — das ist die offene terroristische Diktatur der reaktionärsten Elemente des Finanzkapitals.

Die Staatsbürger der RSFSR haben das Recht auf Bildung (Artikel 127). Dieses Recht wird gesichert durch allgemeinen obligatorischen Elementar-Schulunterricht, unentgeltliche Schulbildung, einschließlich Hochschulbildung, durch das System staatlicher Stipendien für die überwiegende Mehrheit der Studierenden an den Hochschulen, durch Schulunterricht in der Muttersprache, durch Organisierung unentgeltlichen gewerblichen technischen und agronomischen Unterrichts der Werktätigen in Betrieben, in Sowchosen, Maschinen-Traktoren-Stationen und Kolchosen.

Das Studium der Technik in den Betrieben, das der Agronomie in den Kolchosen und der Technik in den Sowchosen und Maschinen-Traktoren-Stationen gibt, außer der

(Schluß auf der 6. Seite)

Auf Stalinschem Wege

Der außerordentliche XVII. Allrussische Sowjetkongreß

Ueber das Projekt der Konstitution der UdSSR

Bericht des Genossen M. J. Kalinin

Hebung der Qualifikation der Arbeiter, begabten Leuten die Möglichkeit, weiter in die Hochschulen, technischen Hochschulen zu gehen...

Die Kollektivistin, als Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte, nähern sich ihrer Produktionspraxis nach rasch den Industriearbeitern...

Die Staatsbürger der UdSSR haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Auf eine von diesen will ich eure Aufmerksamkeit lenken.

Die Verteidigung des Vaterlandes ist die heilige Pflicht eines jeden Staatsbürgers der UdSSR.

Die Bedeutung dieses Artikels ist jedem verständlich. Unser Staat ist ein sozialistischer

aber er befindet sich in der Einkreisung kapitalistischer Länder, deren herrschende Klassen vor Verlangen brennen...

Genossen! Das Wort Wachsamkeit wird bei uns sehr häufig gebraucht und verliert, wie es scheint, durch seine häufige Wiederholung seinen inneren Inhalt...

Wir haben die sozialistische Gesellschaft in den Grundzügen erbaut, haben die allerdemokratischste Konstitution geschaffen.

nicht ans Lidt, zum Volke herausstecken kann. Jedoch dieses streicht durchaus nicht die Frage der Wachsamkeit...

Das Volk ist in seiner Masse zutraulich, edel und großmütig. In der Vergangenheit wurde es wegen dieser Eigenschaften vielfach von den herrschenden Klassen betrogen.

Wir haben etwas, was wir zu hüten haben, haben etwas, dem gegenüber wir die Wachsamkeit anzuwenden haben.

Im 12. Kapitel ist das Wahlsystem erklärt, sind seine Prinzipien und die Wahlnormen in alle Sowjets bestimmt.

mich den großartig ausgelegten Thesen der Rede des Genossen Molotow vollständig an (Beifall.)

Das 13. Kapitel bestimmt das Wappen, die Flagge, die Hauptstadt der Republik.

Und das 14. Kapitel behandelt das Verfahren für die Aenderung der Konstitution.

Genossen! Unsere Republik ist ein organischer Teil der UdSSR. Unser Volk war stets und wird immer eine Stütze des Sowjetstaates sein.

Konstitution unserer Republik ist begründet auf den Prinzipien der Stalinschen Konstitution. Unter dem Banner dieser Konstitution, unter der Leitung der Kommunistischen Partei...

Gut zu den Lenintagen vorbereitet

Unsere Schule № 3 hat sich gut zu den Lenintagen vorbereitet. Alle Pionierabteilungen bereiten Gedichte über Wladimir Iljitsch vor.

Zum 13. Jahrestag des Todes Iljitschs versichern wir, Pioniere, unsere Partei und geliebten Führer und

Freund, Gen. Stalin, daß wir noch besser lernen und mit Ehren das Vermächtnis unseres teuren Väterchens Iljitsch erfüllen werden...

Pioniere: Solodownikowa M., Parchomenko, Sulejmanowa, Suschko.

Ueber die Viehzählung

Zum Ziele der Prüfung des Viehbestandes beschloß der Rat der Volkskommissare der UdSSR, eine Viehzählung auf den Bestand zum 1. Februar 1937 durchzuführen.

Das Ergebnis der Zählung wird zeigen, wie wir in 1937 die Aufgaben der Viehzucht gelöst haben.

tionen aktiven Anteil nehmen. Die Tage bis zu ihrem Beginn sind gezählt. Deshalb haben sich alle Dorfsowjets mit der Vorbereitung zur Zählung zu befassen...

Verantw. Redakteur: D. Kotschettow

Bevollm. d. Sowjetl. UdSSR Nr. 7-13 Invoarabdie d. Kr. Guter RRA Aufl 242 Cr

Bekanntmachung!

Auf Grund des Beschlusses des BKR der UdSSR vom 13. Mai 1935 sind alle Anstalten, Organisationen und Unternehmungen außer den Organen des Volkskommissariats für Verteidigung...

Die Kantonsfinanzabteilung schlägt allen Anstalten vor, diese Registrierung und Umregistrierung bis zum 30. Januar 1937 durchzuführen.

Bekanntmachung

Auf Grund des Beschlusses des Präsidiums des Krafnokuter Kantonsvollzugskomitees vom 29. Dezember 1936 über die Durchführung einer kompakten Aufrechnungnahme der Steuerzahler im Jahre 1937...

Diese sind verpflichtet, der K. F. Abteilung Angaben über ihre nichtlandwirtschaftlichen Einkünfte zu übermitteln, sich Registrationsbeglaubigungen auf das Recht nichtlandwirtschaftliche Einnahmen zu haben...

Die Staatsorganisationen sind verpflichtet, allmonatlich Angaben über jene Personen zu geben, die vertragsweise oder ohne Verträge mit Einverständnis arbeiten, außer jenen Arbeiten, die nach festen staatlichen Tarifen und Normen der Ausarbeitung ausgeführt werden.

Personen, die sich vor der Erfüllung des Gesetzes weigern und die Einkünfte verheimlichen, werden mit Strafen bis zu 500 Rbl. belegt. Leiter der K. F. Abt. Michailow. Steuerinspektor Schamajew.

Kalenderplan für Januar — März 1937

Table with 3 columns: January, February, March. Lists various events and dates for each month, including meetings, seminars, and administrative tasks.